

Herforder Zeitung

Bezugspreis 5500 M.

monatlich. Bei Postbezug 5500 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31

und Land



Telefon Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hammet

Anzeigenpreis 120 M.

die 1 Spalte 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 500.00 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr 136

Herford, Donnerstag, den 14. Juni 1923

41. Jahrgang

Belgien als Vermittler?

London und Paris.

Zwischen England und Frankreich hat zunächst ein wilder Nachrichtenfeuerkampf eingesetzt, der in Deutschland vielfach darum völlig falsch eingeschätzt worden ist, weil man sich an die einzelne Presseäußerung klammerte, und je nach der optimistischen oder pessimistischen Einstellung stürmisch hoffte oder tief betrübt war. Alles was jetzt im Ausland, und insbesondere in der englischen und der französischen Presse, vor sich geht, ist, um es mit einem militärischen Ausdruck zu kennzeichnen, ein Abklopfen der Front. Dabei sucht man gleichzeitig den Gegner über die Stärke oder Schwäche der eigenen Position zu täuschen. In solchen Zeiten kommt es nicht einmal auf Falschmeldungen an. Man hofft auf den Wurf und seine Wirkung. Es war aber immerhin ein starkes Stück, daß die offiziöse französische Havasagentur einfach einen Bericht über einen garnicht stattgefundenen englischen Ministerrat erfinden konnte. In London ist man ehlich erobert gewesen. Aber Herr Poincaré hat die Gelegenheit persönlich applaniert, und jetzt soll es sich nur um ein Höflichkeitmandat handeln.

Auch noch in anderer Hinsicht ist der gegenwärtige Presskampf sehr bemerkenswert. Er wird um die Seele der anderen alliierten Staaten geführt. Auch hier sucht man einander zu blaffen. Und zwar will man die übrigen Staaten der Entente wechselseitig in seine Gefolgschaft locken, indem man in Frankreich mit einem erneuten selbständigen Vorgehen droht, und in England, indem man mit der Absicht spielt, eine Sachverständigenkommission zu berufen, die ohne die Mitwirkung Frankreichs die deutsche Leistungsfähigkeit abschätzen soll. Aber wie gesagt, nichts wäre politisch falscher, als diese Pressmanöver für etwas anderes denn als Manöver zu nehmen. Am liebsten hätte ja Herr Poincaré England genau so behandelt wie Deutschland. Er hat zwar nicht offen ausgesprochen, daß er auch mit England nicht mehr verhandeln will, wenn dieses Deutschland nicht zunächst um die Aufgabe des passiven Widerstandes ersucht, aber der Sinn seiner bisherigen Weigerungstaktik läßt doch gar keinen anderen Schluß zu. In solchen Situationen stellt sich gewöhnlich ein Vermittler ein. Und so ist es auch diesmal. Die Belgier waren zwar stets treue Vasallen des Herrn Poincaré, und noch in seiner letzten Kammerrede hat der belgische Außenminister Jaspar wie ein Papagei die Wendung des Herrn Poincaré wiederholt, daß auch keine interalliierten Verhandlungen vor der Aufgabe des passiven Widerstandes durch Deutschland stattfinden sollen. Da das aber der sichere Bruch zwischen England und Frankreich wäre, und Belgien dabei mindestens einen Teil der Kosten zu tragen hätte, so scheint man sich in Brüssel doch rasch eines anderen besonnen zu haben. Nach den letzten Meldungen hat Belgien in Paris und London den Vorschlag unterbreitet, vor der Erörterung der Frage des passiven Widerstandes eine Entente-Konferenz abzuhalten. Belgien schlägt gleichzeitig vor, die Reparationssumme zu erhöhen. Offenbar will es für seinen Unfall und für die Arbeit einer Vermittlung das Extrahonorar einer stärkeren Berücksichtigung der belgischen Wünsche herauschlagen.

In diesem Stadium des Abwartens, des Zauderns, des Beifahrens und des Vermittelns befindet sich augenblicklich die Entente. Was dabei herauskommt, ist völlig ungewiß. Man kann es nur nach gewissen Stimmungssymptomen und einiger Lausachmerkmalen abschätzen.

Irgendwelche Hoffnungen in Deutschland daran zu knüpfen, wäre grundverfehrt.

Englands Bemühungen.

Wth. London, 13. Juni. Dem politischen Berichterstatter der „Times“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß eine weitere Sitzung des britischen Kabinetts zur Erwägung des deutschen Reparationsmemorandums heute stattfindet. Es werde allgemein angenommen, daß die diplomatischen Erörterungen, die seit der Überreichung des deutschen Memorandums im Gange sind, gestern fortgesetzt wurden. Die britische Regierung sei

Das Neueste vom Tage

Reichskanzler Cuno ist wieder in Berlin eingetroffen.

Anlässlich seines Besuchs in Karlsruhe hat der Reichskanzler dem badischen Staatspräsidenten 50 Millionen Mark zur Linderung der Not durch französische Bedrückung übergeben.

Durch Verfügung des preussischen Innenministers ist die Beschlagnahme des Vermögens des aufgelösten Nationalverbandes deutscher Soldaten ausgesprochen worden.

Der Beamtenbund der Freistadt Danzig überwies für die Ruhrhilfe 25 Millionen Mark.

Der in Oberschlesien tätige Kommunistenführer Markgraf ist wegen dringenden Hochverratsverdachts verhaftet worden.

Im britisch-russischen Konflikt ist durch die entgegenkommende letzte russische Antwort eine Entspannung eingetreten.

Im Mai erreichte der englische Außenhandel in Einfuhr 89 478 996 Pfd. Sterling, in Ausfuhr 71 554 864 Pfd. Sterling.

Kurse:

Dollar 105 000

Gulden 41 000

Tendenz: fest.

Gestern: Dollar 98 503.00.

Gulden 38 553.00.

Frankreich schon 1920 zum Ruhrüberfall gerüstet.

Wichtige Dokumente.

Das „Berl. Tagbl.“ veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 einem Agenten des französischen Nachrichtendienstes namens Willi Kühl übergeben worden war. Kühl versuchte die von ihm verlangten Informationen zu beschaffen, wurde aber dabei ertappt und wegen Verrates militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Das Dokument beweist, daß schon im Jahre 1920 in Frankreich die Absicht bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen. In dem Fragebogen finden sich folgende Aufträge: Überbringen Sie uns die Bahnpläne des Ruhrgebietes. Verschaffen Sie uns die Pläne der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Wesel und Bochum und bezeichnen Sie uns streng genau die Gebäude, wo sich die Eisenbahndirektionen befinden. Geben Sie uns die Nummer der Bataillone, Kompanien und Schwadronen der Reichswehr, die in Düsseldorf stationiert sind, an. Geben Sie uns an, aus wie viel Gruppen die Sicherheitspolizei in Düsseldorf besteht. Wieviel Hundertschaften umfaßt jede Gruppe? Es folgen dann Fragen über die Haltung der Arbeiterbevölkerung, der Reichswehr, der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehr. Insbesondere wird gefragt, wie die Arbeiter und Führer, d. h. die Ingenieure und Direktoren, die eventuelle Befehle des Ruhrgebietes durch die Entente hinnehmen würden.

Die Verurteilung des Kruppischen Betriebsratsmitgliedes.

Wth. Düsseldorf, 13. Juni. Das im Krupp-Prozesse wegen angeblicher Störung der öffentlichen Ordnung und Aufreizung der Menge zu Gewalttätigkeiten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Betriebsratsmitglied Müller wurde in der heutigen Revisionsverhandlung vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Störung der öffentlichen Ordnung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anlage wegen Aufreizung der Menge zu Gewalttätigkeiten wurde fallen gelassen.

Das Schreckensregiment in Dortmund.

Wie die Blätter aus Dortmund melden, wird die Verdingung der in der Schreckensnacht zum Montag von den Franzosen ermordeten sieben Dortmunder Bürger am Freitag vor-mittag stattfinden. Die städtischen Behörden, Vertreter sämtlicher Gewerkschaften und andere werden an ihr teilnehmen. Die von den Franzosen verhängte Straßensperre wird äußerst streng weiter durchgeführt. Von 9 Uhr abends ab durchziehen zahlreiche Patrouillen unter Bewehrung die Straßen. Durch die

aufrechtig bestrebt, nichts ungeschähen zu lassen, wodurch die Alliierten in Stand gesetzt werden könnten, eine gemeinsame Antwort auf das letzte deutsche Angebot zu erteilen. Die Schwierigkeiten auf dem Wege zur Verwirklichung eines solchen Gedankens würden voll zugegeben, in Regierungsfreien glaube man jedoch, daß die Hindernisse nicht unüberwindlich seien.

Italiens Haltung ungewiß.

Wth. London, 13. Juni. Der römische Berichterstatter der „Times“ schreibt, es sei ihm von einem Mitglied des auswärtigen Amtes mitgeteilt worden, daß die Haltung Italiens gegenüber der Erörterung der deutschen Note sich der bereits von Großbritannien angenommenen anschließen werde. Dem Berichterstatter zufolge hat die italienische Regierung, obwohl die französische Regierung immer noch darauf hofft, sie dazu überreden zu können, noch nicht zugestimmt, sich Frankreich bei dem Verlangen auf sofortige Einstellung des passiven Widerstandes als Vorbedingung weiterer Erörterung anzuschließen.

„Reichswehrblock Rößbach“.

Rechtsradikale Aushöhlung der Reichswehr.

In Magdeburg ist, wie vor wenigen Wochen in Hamburg, eine rechtsradikale Geheimorganisation aufgedeckt worden, die sich „Reichswehrblock Rößbach“ nennt und nach den Mitteilungen des „Vorwärts“ darüber selbst jetzt noch vom dem in Untersuchungshaft sitzenden früheren Oberleutnant Rößbach aus dem Gefängnis heraus Befehle erhält. Die Geheimorganisation sollte für die deutsch-völkische und national-sozialistische Bewegung einen Kern innerhalb der Reichswehr sammeln und den rechtsradikalen Bünden militärisches Ausbildungspersonal liefern. Der Reichswehrblock war infolgedessen vollkommen militärisch organisiert. Ein Befehl an die Gruppenführer forderte zur Bildung einer fogen. „Feme“ auf, deren Aufgabe es sein sollte,

„der Leitung verdächtig erscheinende Leute zu beobachten, Verräter und politisch mißliebige Personen zu beseitigen“.

Im übrigen wird in den vorgefundenen Dienstplänen angeordnet, daß abends abwechselnd Kartenlesen, Exerzieren, Nacht-

Gaststätten werden Razzien veranstaltet. Alles, was dort angetroffen wird, wird verhaftet und unter Mißhandlungen abgeführt. Zimmer neue Bürgerquartiere und städtische Gebäude werden für noch weiter eintreffende Truppen requiriert. Der nun schon vier Tage andauernde Belagerungszustand, der über diese Stadt von 500 000 Einwohnern verhängt worden ist, hat bereits gewaltige Störungen des gesamten Wirtschaftslebens zur Folge gehabt. Alle Möglichkeiten für einen geregelten Geschäftsgang sind unterbunden. Zahlreiche Arbeiter und Angestellte, die außerhalb der Stadt arbeiten, können ihre Wohnung vor Beginn der Verkehrsperre nicht mehr erreichen. Es herrscht ferner keine Möglichkeit, nach 9 Uhr abends einen Arzt an ein Krankenbett zu rufen. Auch die Lebensmittelversorgung der Stadt gerät immer mehr ins Stocken, da die Verkäufer wegen der großen Unsicherheit nichts mehr auf den Markt bringen. Wie festgestellt worden ist, haben die Franzosen in der Reichsbank in Dortmund etwa eine Milliarde Mark geraubt.

Gegenseitige Erschießung der beiden Franzosen in Dortmund.

Dortmund, 13. Juni. Ueber den Tod der beiden französischen Aspiranten taucht jetzt eine neue Version auf, wonach sie sich, nachdem sie wegen eines Frauenzimmers, der „roten Erna“, in Streit geraten waren, gegenseitig erschossen haben. Die „rote Erna“ und zwei andere Personen werden von den Franzosen in Haft behalten; die Aussagen werden verheimlicht.

Weitere Anmaßungen.

Aus dem Ruhrbezirk, 13. Juni. Der französische General in Bochum teilte dem Besatzungsamt mit, daß es der deutschen Polizei in Zukunft untersagt sei, irgendwelche Strafgefangene ohne Erlaubnis der französischen Besatzungsbehörde in das unbefestigte Gebiet zu befördern.

Kindesentführung.

Wth. Essen, 13. Juni. Bei dem in Essen-Redlinghausen betriebenen Eisenbahnschaffner Schloffer ergaben bei der Besetzung des Bahnhofes ein französischer Offizier in Begleitung von fünf Soldaten und beschlagnahmte ein Zimmer mit der Erklärung, daß es mit einer Wache belegt werde. Bei dieser Gelegenheit wurde das fünfjährige Söhnchen des Schloffer von einem Soldaten mitgenommen. Die Rückkehr des Kindes ist bislang nicht gemeldet. Zur Verfolgung des Falles wurden Schritte beim Roten Kreuz eingeleitet.

Abung, Pistolschießen, Gewehrschießen und Karabinerschießen geübt werden.

Der Reichswehrblock sollte die Angehörigen des Jungdeutschen Ordens, des Bismarckbundes, des Helmuth v. Mündebundes und des Roland-Bundes militärisch drillen. Es war beabsichtigt, von der Zentrale Magdeburg aus eine straffe Geheimorganisation innerhalb der ganzen Reichswehr durchzuführen. Durch die Aufdeckung des Reichswehrblocks Rostbach ist dieser gefährliche Plan hoffentlich im Keime erstirbt worden. Man hat in Magdeburg vor einigen Tagen dreißig Deutschvölkische, darunter auch Magdeburger Reichswehrsoldaten, wie den Oberführer Seiler und den Leutnant Leist verhaftet. Eine volle Aufdeckung der Pläne und Machenschaften des Herrn Rostbach wird wohl die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof demnächst bringen, die noch aussteht, weil immer neues Belastungsmaterial für den in Untersuchungshaft befindlichen früheren Oberleutnant zutage gefördert wird. Die staatszerstörende Gefährlichkeit dieser Geheimbünde und die Notwendigkeit energischen Durchgreifens gegen sie steht aber wohl nach der Magdeburger Enthüllung außer allem Zweifel; denn die Aushöhlung der Reichswehr bedeutet die Zermürbung der letzten und stärksten Stütze des Staatswesens.

Herford und Minden-Ravensberg

Es gibt Schmerzen, wo der Mensch sich selbst nur helfen kann. Schiller.

14. Juni.

Mündelsichere Papiere.

Eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Man weiß, zu welchen Ungeheuerlichkeiten die bisher bindende Vorschrift geführt hat, Mündelgelder lediglich in Hypotheken und in solchen Papieren anzulegen, die bisher ausdrücklich als „mündelsicher“ erklärt waren. Diese mündelsicheren Anlagen waren in der Zeit der furchtbaren Währungsvernichtung gerade die, die mit Sicherheit der Entwertung ausgesetzt waren. Am Dienstag hat der Reichsrat endlich — nachdem unerfesslicher Schaden angerichtet worden ist, der gerade die Hilflosesten traf — einen Gesetzentwurf angenommen, wonach das Bürgerliche Gesetzbuch dahin abgeändert wird, daß das Vormundschaftsgericht dem Vormund auch die Anlegung von Mündelgeldern in anderen als den bisher für mündelsicher erklärten Wertpapieren erlauben darf. Die Erlaubnis soll nur verweigert werden, wenn die beabsichtigte Art der Anlage nach Lage des Falls den Grundbesitz einer wirtschaftlichen Vermögensverwaltung zuwiderlaufen würde. Diese Bestimmung wurde auf Antrag Bayerns hinzugefügt, wahren eine Anregung Preußens, die ganzen bisherigen Vorschriften außer Kraft zu setzen und die Anlegung von Mündelgeldern einfach dem freien Ermessen des Vormundes mit Zustimmung des Gegenvormunds und des Vormundschaftsgerichts zu überlassen, als zu weitgehend abgelehnt wurde.

— **Mai kühl und naß.** Im Monat Mai gingen Wassermassen nieder, wie sie bisher an der in Lippstadt seit 25 Jahren bestehenden Regenstation noch nicht zur Beobachtung gekommen. Das diesjährige Monatsmaximum war mit 154,8 Liter auf ein Quadratmeter zu verzeichnen. Dabei ist der monatliche Durchschnitt an Niederschlägen für Lippstadt 60,6 Liter. Die größte Regenmenge, die bisher im Mai zu verzeichnen war, fiel im Jahre 1906 mit 120,5 Liter, die geringste Menge für Mai im Jahre 1905 mit 13,5 Liter.

— **Das Ergebnis der Wohnungsbaubauabgabe.** Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen erläuterte Geh. Rat Glas vom Reichsarbeitsministerium auf eine Anfrage den Stand des Wohnungsbaues mit Hilfe der Wohnungsbaubauabgabe. Aus den zurzeit verfügbaren Summen könnten 10 000 Wohnungen fertiggestellt und 7000 neu begonnen werden. Diese Zahl ließe sich jedoch nur innehalten, wenn die Wohnungsbaubauabgabe der Geldentwertung gleitend angepaßt würde. Geh. Rat Glas empfahl die Erhebung dieser Abgabe als ein Mittelfaches des jeweiligen Instandhaltungskostenzuschlages. Im Schluß einer Aussprache über die Beschränkung der Mieten erklärte der Vertreter Preußens im Ausschuß, daß

die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen für die nächste Zeit unmöglich sei.

— **Erneute Preiserhöhung für Mehl und Brot.** Vom 16. d. Mts., Sonnabend, ab erhöhen sich die Mehl- und Brotpreise nach einer in vorliegender Ausgabe enthaltenen Bekanntgabe des Magistrats. Ein 6 Pfund - Roggenbrot kostet danach 3400 M. und ein Schwarzbrot gleichen Gewichts 3300 M.; ein Pfund Roggenmehl erhöht sich auf 680 Mark und ein Pfund Weizenmehl auf 700 M. — Auch der Kreisaußschuß gibt für den Landkreis Herford die neuen Preise bekannt.

— **Zehnfache Verwaltungskosten.** Der Runderlaß des Reichsfinanzministers, dem sich auch sein preußischer Kollege angeschlossen hat, daß von der Einziehung kleiner Beträge — unter 50 M. — abgesehen werden soll, wenn die Portokosten die Summe überschreiten, scheint bei vielen amtlichen Stellen noch nicht die genügende Beachtung zu finden. Vor uns liegt eine Veranlagung der Brandenburgischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die einen Galenfeer Architekten zu einer Bodenschätzungssteuer von 30 Pfennig für das Jahr 1922 veranlagt. Aufeinander hat sich die Section geniert, die ungeheuerliche Summe zu erhöhen und sie hat den Betrag auf 10 M. abgerundet. Dem Steuerpflichtigen wird zwangsweise Einziehung dieser 10 M. angedroht, wenn er nicht innerhalb 14 Tagen zahlt. Die Benachrichtigung kostet als Druckfache 20 M., Kosten des Formulars mindestens 50 M., Kosten der Postkarte 20 M., dazu die Kosten der Eintragung auf dem Scheckkonto der Section, kurz die 10 M. Beitrag erfordern einen Kostenaufwand von mindestens 100 M., unberücksichtigt die Zeit, die auf die Ausfüllung des Formulars und das Schreiben der Adresse verwendet wurde. Das Jahresergebnis dieser Steuer dürfte für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ein recht erhebliches Minus sein.

— **Schlechte Honigernte.** In eine schlimme Lage sind die Bienezüchter durch die anbauende napfalte Witterung versetzt worden; sie vernichtet vielfach ganze Bienenvölker vollständig. Ein großer Prozentsatz der Völker war schon dem ungünstigen Vorfrühling zum Opfer gefallen. Jetzt ruht der Brutansatz fast gänzlich, wodurch die Stämme von Tag zu Tag ärmer an Volk werden. Statt die Honigschleuder zu drehen, muß der Imker im Juni, der Haupttrachtzeit, die Futterapparate in Gebrauch nehmen, um seine Bieblinge, trotz der reichen Blütenfelder, vor dem Hungertode zu bewahren. Die Hoffnung auf eine mittelmäßige Honigernte ist vernichtet. Eine vollständige Honigmisenernte bedeutet aber auch einen großen Schaden für die Allgemeinheit und besonders für die Kranken, denn für sie ist der Honig ein unerfessliches Heilmittel.

— **Verringerte Obstausichten.** Nach der „Obst- und Gemüsebau-Zeitung“ setzte die Obstblüte bei den einzelnen Obstsorten im allgemeinen gut ein; sie litt aber sehr durch das napfalte Wetter, verbunden mit schweren Stürmen und vielerorts niedergegangenen Hagelschlägen. Vielfach wird über größeren Frostschaden geklagt. Tierische Feinde, besonders der Wüstenstecher und Frostspanner, scheinen durchweg nur wenig aufgetreten zu sein. — Wir können dem hinzufügen, daß der Fruchtansatz, namentlich bei Äpfeln, sehr zu wünschen übrig läßt, so daß die diesjährige Ernte bedeutend hinter der vorjährigen zurückstehen wird.

— **Beschleunigtes Verfahren bei der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsrichtern.** Die Beschwerden über die allzulange Dauer des Verfahrens, betreffend die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsrichtern, haben sich in der letzten Zeit wieder sehr vermehrt. Sie kommen von Arbeitnehmer wie von Arbeitgeberseite, indem einerseits die Arbeitnehmer durch die nachträglichen Verbindlichkeitsklärungen erst verspätet in den Genuß bereits erworbener Bezüge gelangen und indem andererseits den Arbeitgebern durch die Verzögerung erhebliche Nachzahlungspflichten erwachsen. In einem Falle hat sogar die Verzögerung des Verfahrens schließlich zur Ablehnung des Antrages auf Verbindlichkeitsklärung mit der Begründung geführt, daß die im Schiedsspruch vorgeschlagene Regelung inzwischen längst überholt sei und die vorgeschlagenen Nachzahlungen nicht mehr zugemutet werden könnten. Der Minister für Handel und Gewerbe hat deshalb, dem Amtlichen Preussischen

Preßedienst zufolge, in einem Erlass an die zuständigen Stellen dringend ersucht, das Verfahren auf Verbindlichkeitsklärung in jeder Weise und unter Benützung aller Hilfsmittel, z. B. des Fernsprechers (für die Ladungen, die Einforderung von Akten usw.), zu beschleunigen und Verschleppungen energisch entgegenzutreten, damit die Parteien in möglichst kurzer Frist Klarheit über ihre Rechtsbeziehungen gewinnen und die häufig gerade durch die Dauer des Verfahrens hervorgerufenen Wirtschaftskämpfe vermieden werden.

— **Alles flieht vor der Mark.** Im Zeitalter des tanzen den Dollars und der galoppierenden Marktschwindsucht ist der immer übel beraten, der ein festes Wertobjekt zum Verkauf stellt. So vor allem der Hausbesitzer, wenn irgend ein Umstand ihn zwingt, sein Vermögen zu veräußern. Er muß, wenn er einen bleibenden Wert beim Verkauf einbilden will, eine neue Form der Preisberechnung suchen. Ein Hausbesitzer ist, nach einer Anzeige in einer Duisburger Zeitung, auf folgendem Weg verfallen:

Hausverkauf.

Ich verkaufe mein Haus zu folgenden Bedingungen: 1. Anzahlung 15 Millionen Mark, 2. fünfunddreißig jährige Rente in Höhe des Spitzenlohnes eines gelehrten Manners.

Es darf als sicher angenommen werden, daß der Verkäufer trotz der Selbstlosigkeit seines Angebots einen Mann finden wird.

— **Chor der Jahrhundertfeier.** Heute abend findet die letzte Klavierprobe mit Platzverteilung statt.

Amt Blotho

Baldorf. Anstelle des verstorbenen Presbyters Wattenberg wurde der Mühlenbesitzer W. Bruner ins Presbyterium gewählt.

Blotho. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Nach Vortrag des Amtmanns über den Stand der Verhandlungen betr. Errichtung weiterer Wohnungsbauten beschloß die Versammlung, den Wohnungsbau in hiesiger Stadt auch im Jahre 1923 weitmöglichst zu fördern. Sie nahm daher das Angebot der Heimstätte in Viesefeld über die in diesem Jahre zu errichtenden Wohnhäuser, und zwar je ein Doppelwohnhaus auf dem Armenkampe und dem Südfelde, an. Die Bauten sollen schnellstens gefördert werden, so daß sie noch in diesem Jahre bezogen werden könnten. — Die von der Aufsichtsbehörde verfügte Zwangsetatistierung der durch die eingerichteten Konrektorstellen an der Bürgerschule erforderlichen Geldbeträge wurde bekanntgegeben. Eine eventuelle Klage wurde als aussichtslos angesehen. — Die Versammlung genehmigte die Vorlage auf Verminderung der Zahl der städtischen Arbeiter. Es werden zwei Arbeiter entlassen werden. — Dem vom Brande betroffenen Druckereibesitzer Sittte hier wurde ein Baukostenzuschuß als Gemeindegeld in Höhe von 5 Millionen Mark bewilligt. — Dem Friedhofswärter wird die bisher gezahlte Entschädigung auf 10 000 M. monatlich erhöht. Für die Anfertigung von Gräbern für Erwachsene steht ihm der Lohn für 8 Stunden eines Zuckerarbeiters und für die Anfertigung von Gräbern für Jugendliche der Lohn für 6 Stunden zu.

Viesefeld. Als Hauptpunkt stand auf der am Montag abgehaltenen Kreisversammlung die Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge zur staatlichen Wohnungsbauabgabe. Nach einem längeren Referat des Landrats Dr. Wehhaus setzte der Kreistag die Wohnungsbauabgabe auf das Siebenfache der Pflichtsätze des neuen preussischen Gesetzes über die Wohnungsbauabgabe nach der Gebäudesteuer oder 12 000 Prozent des Gemeindesteuernutzungswertes fest.

Bad Deynhausen. Bis Sonnabend abend wurden 5027 Kurgäste, 2579 Durchreisende und 50 549 verabschiedete Gäste gezählt.

Bad Deynhausen. In der Nacht zum Sonntag verletzten drei junge Burschen in der Wartehalle auf dem Bahnhofs des Nordbahnhofes an einem 14-jährigen Mädchen aus Blotho ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Durch Hin

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

(Schluß.) Roman von Gertrud v. Broddorf.
Copyright 1922 by Ernst Reils Nachf.
(Aug. Scherl) G. m. b. H. Leipzig.

Mellenheim verbrannte die Bankbriefe und begann seine ruhelose Wanderung von neuem. Er suchte Vorstadtlöcher und die Vergnügungslöcher des unteren Mittelstandes auf. Mädchen hängten sich an ihn und bettelten um eine Schale Haut oder einen Schoppen Heurigen.

Er gab mit vollen Händen. Es tat weh, Hunger zu leiden, wenn andere sich an vollen Tischen drängten. Er saß stumm, mit kaltem Herzen, inmitten dieses Taumels der Galkosen und der unerfesslichen Gier einer heranwachsenden Generation.

Einmal blieb ein großes, rothaariges Mädchen vor ihm stehen und blickte ihm mit einem vertraulichen Lächeln ins Gesicht.

„Kennst du mich nicht mehr?“

Er kannte sie nicht.

Sie nahm, ohne eine Aufforderung abzuwarten, an seinem Tische Platz.

Wir haben zusammen getanzt —

Eine Erinnerung durchzuckte ihn. Eine Büste des Kaisers Franz Josef hob sich aus verstaubten Lorbeerkränzen. Ein schwindstüchtiger Klavierspieler saß mit ge-

beugtem Rücken vor einem verstimmt Instrumente und spielte einen Walzer. Den letzten Walzer —

Die Rothaarige schob ihren Arm in den seinen. „Du warst damals so schnell fort. Ich hab gemeint, ob du ein Graf wärst —“

Mellenheim zuckte vor der Wärme des Mädchenarms zurück.

Wie stark er damals gewesen war! Wie jung und stark! Waren seine Kräfte inzwischen verpudelt? Befäh er nichts mehr?

Der Arm, der leuchtend aus einem dunklen Seidenärmel tauchte, kam schmeichelnd wieder. Mellenheim stand heftig auf.

„Geh!“

Er trat aus dem bläulichen Dunst des Lokals ins Freie und atmete gierig die herbe und kalte Luft. Stille Straßen streckten sich in endloser Traurigkeit. Erlassende Sterne funkelten fern über den Dächern.

„Ich verjettelte mein Leben“, dachte er in einem jähen Etel über hundert nutzlos vergeudete Stunden. „Ich war starker und glücklicher, als ich arbeiten mußte, weil mich hungerte. Ich muß wieder arbeiten lernen.“

Die stillen Straßen erwachten langsam. Neue taten sich auf. Unbekannte Straßenzüge öffneten sich.

Überall schlummern Kräfte, dachte Mellenheim. Neue Kräfte, die eines Tages wie der Same aus dem Acker ans Licht wachsen werden. Ich selbst bin ein Teil dieses Acker.

Er wanderte lange. Morgenglocken sangen über ihm. Die Gegend veränderte sich und schien ihm mit vertrautem Lächeln zu grüßen. Ein winklicher Platz öffnete sich zwischen bröcklichen Mauergebäuden. Tauben flatterten.

Vor dem weihnachtlichen Tor der Jesuitenkirche hockte ein Bettler, den verbeulten Fingern zwischen den knöchigen Fingern.

Man soll den Erinnerungen nicht ausweichen, dachte Mellenheim und legte eine Banknote in den Hut des Bettlers. Erinnerungen sind heilig. Der Krüppel dankte mit den Augen eines scheuen Hundes. Es gab Menschen, denen mit Geld geholfen werden konnte. Vielen Menschen konnte mit Geld geholfen werden! — Lag hier der Sinn vom Tode Sophie Adrianownas?

Mellenheim schüttelte den Kopf. — Man durfte nicht grübeln! Man mußte handeln. — Man brauchte nicht gerade nach Samoghy zu fahren und die Arbeit mit beiden Händen bei den Hörnern zu greifen!

Er ging nachdenklich weiter. Die Sonne schien. Die Menschen hatten fröhliche Gesichter. Es war Sonntag. Freuten sich die Menschen darüber, daß es Sonntag war? Wie billig war es im Grunde, die Menschen in fröhliche Gesichter zu verwandeln! —

Mellenheim warf sich in der Glockengasse aufs Bett und versuchte zu schlafen. Sonnenstäubchen vergoldeten die fleckigen Tapeten. Wie eng und dumpf war die Stube!

Man mußte Hecken und Bäume um sich sehen, dachte er fehnstüchtig, von Erinnerungen überschattet.

Eine Bank stand unter goldenem Laube. Ein Vogel schrei schnarrte.

Man mußte nach Schönbrunn hinausfahren! —

Er lächelte im Einschlafen.

Als er erwachte, stand die Sonne im Mittag.

Schönbrunn war sein erster Gedanke.

Er fuhr nach Hising hinaus und begrüßte das Denkmal des Kaisers Maximilian mit der vertraulichen Geste eines alten Bekannten.

Der Kaiser Maximilian stand steif und unnahbar in der hellen Sonne.

Mellenheim trat in den Park und stieg langsam zur

kommen eines Bahnreisenden wurde ihr Plan ver-
eilt. Die Wurfen sind ermittelt und sehen ihrer Strafe
entgegen.

bd. Minden. Der Verein Hundesport Minden hat aus
dem Ertrage seiner Ausstellung am 13. Mai für die Ruhe-
pende 800 000 M. und für die hiesigen Kleinrentner 100 000
Mark ausgelegt.

Solzhausen I. In einer der letzten Nächte wurde in die
Kirche eingebrochen. Außer einer Altardecke und etwas Geld
aus dem Kirchenstift haben die Diebe keinerlei Sachen mit-
genommen. Scheinbar sind sie bei der Arbeit gestört worden.

Lippische Freistaaten

Bad Salzungen. Die Stadtverordneten haben beschlossen,
städtische Grundstücke in Zukunft nur noch mit 1 Friedens-
mark pro Quadratmeter zu verkaufen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Almena. Von Grasverpachtungen wird jetzt viel ge-
schrieben. Ungeheure Preise kommen dabei heraus. Auch
hier ging es so zu. In einer Wiese, in der die Säge vom
Eigentümer zu 20 000 M. eingesetzt wurden, trieb sie das
Woll auf sage und Schreibe: 500 400 M. Und an einer an-
deren Stelle, wo der Seidenwertung gemäß jeder Satz zu
100 000 M. gleich eingesetzt wurde, kamen die billigsten auf
200 000—250 000 M., die teuersten über 400 000 M.

Aus dem Sauerlande. Die Heidelbeerenernte dürfte in
diesem Jahre sehr schlecht ausfallen. Unter dem Frühling-
froste haben die ersten Blüten schwer gelitten, sodass man
kaum irgendwelchen Fruchtansatz bemerkt. Vielleicht, daß
an besonders geschützten Stellen noch mit einem mittelmä-
ßigen Ertrag gerechnet werden kann. Die Preisbeerensträu-
cher stehen zur Zeit in üppiger Blüte, sodass man bei ihnen
eine gute Ernte erwarten darf.

Bonn. In der Wagenhalle der elektrischen Vorortbahn
von Godesberg nach Mülheim haben in der Nacht zwei Räu-
ber den allein amtierenden Kassierern überfallen, bei dem
die Schaffner vorher die Sonntagseinnahme abgeliefert
hatten und zwangen ihn unter Bedrohung mit Revolvern,
ihnen die Kasse mit 14,5 Millionen Mark auszuliefern. Die
beiden Räuber entkamen unerkannt.

Reddinghausen. Hinter den Häusern am Kaiserwall in
Reddinghausen zieht sich die Bahn entlang, das Sorgenkind
der Franzosen. Damit nun kein Deutscher des Abends un-
beachtet dem Gleise zu nahe kommt, erschien vor zwei Wochen
plötzlich mittags eine Verordnung, „diese gefährlichen Stras-
sen dürfen von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens nur mit
einem Licht“ betreten werden. Raum schlägt es 7, da sehen
die erkannten Franzosen „Scharen von Alt und Jung diese
Straßen füllen mit einem Licht“ in der Hand. Und was
für Lichter waren da vertreten: Kerzen, Stallaternen, Pe-
troliumlampen aus Ungroßmutter's Zeiten, Nachtlämpchen
und Lampions! Das Ganze hätte eine wunderschöne ita-
lienische Nacht abgegeben, wenn, ja wenn die Sonne nicht
so frühlich erschienen hätte auf alle die Lichtträger, die ihr
unbegreiflicherweise um 7 Uhr abends Konkurrenz machen
wollten. Erst nach 8 Tagen hatten die Franzosen sich von
ihrem Erstaunen soweit erholt, daß sie ihre Verfügung be-
richtigten und statt 7 Uhr „Anbruch der Nacht“ setzten. Die
Sonne aber soll sich bis heute von ihrem Erstaunen noch
nicht erholt haben.

Selentkirchen. Es ist ein trauriges Kapitel: Er hatte
keine goldene Junggefellensfreiheit unter den Pantoffel einer
Frau gestellt. Acht Tage hielt er das aus. Dann flüchtete
er vor den Handgreiflichkeiten seiner Gemahlin auf das
Dach seines Hauses. Er beschloß, seinen lustigen Zuflucht-
ort nie wieder zu verlassen. Alles Zureden der Nachbarn
vermochte ihn in seinem Entschluß nicht wankend zu machen.
Die Feuerwehr legte sich ins Mittel und bat ihn flehentlich,
in das sichere Landung gewährende Sprungtuch zu springen.
Der Mann auf dem Dach lehnte das Ansuchen beleidigt ab.
Selbst als die Feuerwehr zu ihm auf das Dach stieg, und ihre
Einladung zu einem Sprung in die Tiefe dringlicher vor-
brachte, zeigte er sich nicht geneigt zu einer Preisgabe seines
passiven Widerstandes. Da mußte die Feuerwehr Gewalt
anwenden, dem Widerspenstigen einen Strick um den Leib
schlingen und ihn unter Aufbietung aller physischen Kräfte

Gloriette hinauf. Schnee lag auf den Wegen. Baumzweige
knisterten. Vom Stöcker-Palais her klang Musik.
Wie fremd der Park geworden war! Es gab kein gol-
denes Laub und keinen fehnstüchtig rufenden Vogel mehr.
Mellenheim suchte die Bank. Eine Frauengestalt kam
ihm zwischen schlanken Stämmen entgegen.
Er blieb stehen und starrte sie ungläubig an.
„Geopold!“
Er machte keine Bewegung, sich ihr zu nähern.
„Es ist ein Traum, dachte er.“
Julius feines, bleiches Gesicht war ganz in Leuchten ge-
taucht.

„Ich wußte, daß du kommen würdest“, stammelte sie
leise.
„Ich habe auf dich gewartet.“ — Du kamst nicht. —
„Ja. — Ich hatte dir geschrieben. — Du kamst nicht. —
Ich bin jeden Sonntag nach Giebing hinausgefahren und
habe gewartet. — Es ist heute unser letzter Sonntag in
Wien.“

„Es ist ein Wunder“, sagte Mellenheim leise.
„Tausend Wunder geschehen, Liebster!“
Er blickte mit einem grüblerischen Lächeln in ihre leuch-
tendes Gesicht. Tausend Wunder geschehen —
„Lebendiges darf sich nicht an Totes fetten“, sagte eine
Stimme neben ihm. Es war Sophie Adrianownas Stimme.
Schleier lösten sich von allen Dingen.

Er zog Julie an sich. — Die kahlen Zweige zu ihren
Haupten glänzten. Alle Knospen schwellen dem Frühling
entgegen.

E n d e .

durch die Dachluke ins Haus hineingehen. Wenn ange-
sichts dieser Taten vor der Gewalt der Liebe nicht angst und
bange wird, dem ist nicht zu helfen.

Bensberg. In unserm Ort hat die Gemeindeverwaltung
angesichts des Umstandes, daß sich eine Spekulation in
Eigengräbern herausgebildet hat, eine Verordnung erlassen,
wonach nur bei einem Todesfall ein Eigengrab gekauft
werden kann. Die Sätze werden bedeutend erhöht.

Magden. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf
dem hiesigen Viehmarkt. Ein 16jähriges Mädchen stürzte
aus voller Höhe aus einer Schiffschaukel in die Zuschauer,
wo es mit einem Schädelbruch liegen blieb. Im Kranken-
haus konnte nur der Tod festgestellt werden. Unter der
Zuschauermenge befand sich auch die Mutter des jungen
Mädchens.

Schneeren. Am Sonnabend wurde unsere 18 000 Mor-
gen große Jagd aufs neue verpachtet und zwar in drei
Teilen. Höchstbietende blieben für den ersten Teil Gastwirt
Nische mit 90 Zentner Roggen, für den zweiten Teil Kram-
hannover, ebenfalls mit 90 Zentner Roggen, und für den
dritten Teil Weule-Hannover mit 120 Zentner Roggen. Im
ganzen bringt die Jagd also 300 Zentner Roggen Jahres-
pacht ein, nach heutigem Werte umgerechnet rund dreiund-
dreißig Millionen Mark!

Berlin. Der Sächsischen Wirtschaften-G. m. b. H.
wurden in der Nacht zum Sonnabend aus ihren Lager-
räumen im Hause Charlottenstraße 7/8 Unterhosen- und
-beinkleider im Gesamtwerte von 100 Millionen Mark
gestohlen.

Berlin. Der Ortsausschuß Dahlem beschloß, das Zeh-
lendorfer Bezirksamt zu bitten, es möge beim Polizeiprä-
sidenten für eine der neuen Straßen Dahlems den Namen
„Schlageterstraße“ in Vorschlag bringen.

Kastede. Ein eigenartiger Unfall trug sich hier zu. Ein
Fräulein H. bekam beim Zähneputzen einen Hustenanfall,
wobei ihr die Zahnbürste in den Hals geriet, die sie, ehe
Hilfe kam, hinuntergeschluckte. Bei der schleunigst in Ober-
burg vorgenommenen Röntgenstrahlung wurde festgestellt,
daß der Gegenstand sich schon unterhalb des Magens befand.

Bad Wildungen. Die hiesige Polizei verhaftete eine
25jährige Kurdame, die einen Sesselführer Stadtrat bei
den Franzosen demunzierte, so daß dieser festgenommen, zu
Gefängnis verurteilt und nach Verbüßung der Strafe aus-
gewiesen wurde. Nach Betreten des unbefestigten Gebietes
veranlaßte der Stadtrat die Verhaftung der Verräterin, die
bei ihrer Vernehmung auf dem hiesigen Amtsgericht keine
Spur von Reue zeigte.

Plauen. In Böhl bei Plauen stieg der Landwirt Lauten-
schläger in einen Brunnenschacht, um seinen in den Schacht
hineingefallenen Hausbalken herauszuholen. Zur Vorsicht seilte
er sich an und gab das Seil seiner 25jährigen Tochter. Beim
Absteigen glitt er ab und riß seine Tochter in den Schacht. Sie
stürzte in die Tiefe und erkrankte. Lautenschläger selbst wurde
von Nachbarn aus seiner furchtbaren Lage befreit.

Vorkum. Wie die Vorkumer Badezeitung berichtet, be-
schäftigten sich die letzten Stunden der Badedirektion und
des Gemeindevorstandes mit dem Verbot des bekannten
Vorkumliedes. Der Vorsitzende, Landrat Wullenweber-
Gmden, betonte in seinen Ausführungen u. a., daß die
Staatsregierung nicht länger gewillt sei, diese antisemitische
Heße zu dulden. Der Bürgermeister hob hervor, daß der
Kurtapelle das Spielen des Liedes 1920 verboten wurde,
dieses Verbot jedoch auf Wunsch einer Abordnung der Kur-
gäste aufgehoben sei. Der Vorsitzende erklärte weiter, daß
die Staatsregierung gegebenenfalls vor Zwangsmitteln nicht
zurückschrecken werde. Mit Schreibmaschine angefertigte
hebräische Zettel waren in den letzten Tagen an verschiedenen
Stellen angebracht.

Soltan. In der Forst bei Scharf bemerkte ein Forst-
beamter einen Mann, der eben einen Schuß auf ein Reh
abgegeben hatte. Er rief ihm zu: „Gewehr nieder!“ Der
Wildschütz folgte der Aufforderung aber nicht, sondern legte
auf den Beamten an. Dieser aber kam ihm zuvor, schoß
und verwundete den Wilderer am Arm und an der Schulter.
Trotzdem legte der Wilderer zum zweiten Male auf den Be-
amten an. Der aber sprang auf ihn zu, und mit Hilfe eines
herbeigeeilten Försters wurde der Wildschütz überwältigt und
ihm das Gewehr abgenommen. Der Wildschütz wurde dann
in das Krankenhaus nach Soltan überführt.

Anklam. In Redow bei Anklam brach während der Nacht
in einem Hause Feuer aus, welches das Gebäude vollständig
einscherte. Der in dem Hause wohnende Malermeister
Andersen, seine Frau und sein 10jähriger Sohn kamen in den
Flammen um.

Für 70,5 Millionen Mark Lebensmittel beschlagnahmt.

Die Abteilung W. des Berliner Polizeipräsidiums hat
im Mai wieder eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. In
diesem Monat kamen bei der Abteilung insgesamt 1763
Strafsachen wegen Vergehens gegen volkswirtschaftliche Be-
stimmungen zur Bearbeitung; hiervon wegen Höchstpreis-
überschreitung, Preiswunders und Kettenhandels 1051,
wegen Nichtauspreisung 355, wegen unerlaubten Handels
154, wegen sonstiger Vergehen (gegen Ein- und Ausfuhrbe-
stimmungen, gegen Vorschriften über äußere Kennzeichnung
von Waren, gegen Rationierungsbestimmungen) 208 Fälle.
An die Staatsanwaltschaft wurden 1398 Sachen abgegeben.
Den Marktgerichten wurden 411 Personen vorgeführt: wegen
Fehlens der Preisaushänge 303, wegen Preistreiberi 40,
wegen unerlaubten Großhandels 27, wegen Verlöbe gegen
die Maß- und Gewichtsordnung 41. Geldstrafen verhäng-
ten die Marktgerichte im Gesamtbetrag von 20 533 000 M.,
auch ordneten sie in einigen Fällen die Einziehung der be-
schlagnahmten Waren an. Handelsverbote erfolgten 18;
davon 9 wegen wirtschaftlicher Vergehen, 7 wegen Metall-
behälter und 2 gegen unzuverlässige Gastwirte.

Von der Handelskammer wurde auf Grund der
Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermit-
teln in 245 Fällen die Erlaubnis zum Großhandel verweigert
und in 30 Fällen zurückgenommen, weil volkswirtschaftliche
Bedenken bestanden, oder ein volkswirtschaftliches Bedürfnis
nicht mehr vorlag. Beschlagnahmt wurden Lebensmittel
und Bedarfsgegenstände im Wert von über 70 Millionen
Mark, darunter Fleisch im Werte von 24,1 Millionen Mark,

Vieh: 24,3 Millionen Mark, Kartoffeln: 582 000 M., Butter:
766 000 M., Eier: 2 677 532 M., Mohrrüben: 488 000 M.,
Mehl: 2 920 000 M., Kartoffelmehl: 400 000 M., gebrannte
Gerste: 300 000 M., Salz: 400 000 M., Grammophonplatten:
7 Millionen Mark, Nähgarn und Nähseide: 2,7 Millionen
Mark und Tabakwaren im Wert von 4,4 Millionen Mark.

Wie der Herr seinen Hut kauft.

„Warum sieht man so viele Herren, die zu kleine Hüte
tragen?“ fragt ein englischer Hutmacher in einem Londoner
Blatt und er führt des weiteren aus, daß die Männer beim
Hutkauf zu wenig darauf achten, ob ihnen die Kopf-
bedeckung auch wirklich sitzt. Da aber der tadelloste Sitz des
Hutes für die Gesamtoilette des Herrn von großer Wichtig-
keit ist, sollte man den Erwerb einer Kopfbedeckung nicht
leicht nehmen. Viele Männer haben die Angewohnheit,
ihren Hut auf der Spitze des Kopfes zu balancieren. Dann
ist es ganz natürlich, daß sie ihn zu klein wählen. Noch
häufiger aber sind diejenigen, die sich völlig in die Hand des
Verkäufers geben und damit einen schweren Fehler begehen.
Der Verkäufer will meistens nur möglichst rasch seine Ware
los werden und erklärt dem Kunden, wenn dieser leise
Zweifel über den Sitz äußert, „Das ist genau die Größe, die
Sie haben müssen“. Es ist aber nicht nur notwendig, beim
Anpassen eines Hutes vorher Maß zu nehmen und die Kopf-
form genau zu beachten, sondern der Verkäufer soll auch
noch mit dem Daumen unter der Krempe herumfahren, um
festzustellen, daß genügend Raum für einen bequemen Sitz
vorhanden ist. Nicht alle Kunden besitzen die normale,
ovale Form des Kopfes, für die die Hüte meistens gearbeitet
sind; eine ganze Anzahl haben mehr runde und lang-
gestreckte Köpfe. Für sie müssen besondere Hüte ausgesucht
werden und das ist keine ganz leichte Arbeit. Die wenigen
Herren, die auf tadellosem Sitz des Hutes achten und wissen,
daß sie keine normale Kopfform haben, lassen sich ihre Hüte
nach Maß anfertigen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	Währung	13. Juni		12. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	33558,00	33747,00	32718,00	32832,00
Brüssel-Antwerpen	1 Frs.	5406,00	5434,00	4373,00	4397,00
Christians	1 Kr.	16259,00	16341,00	13965,00	14035,00
Kopenhagen	1 Kr.	17808,50	17393,50	14763,00	14837,00
Stockholm	1 Kr.	26034,50	26165,50	22244,00	22360,00
Helsingfors	1 finnische Mk.	2693,00	2707,00	2349,00	2361,00
Italien	1 Lire	4513,50	4536,50	3925,00	3945,00
London	1 Pf. Sterl.	463862,0	466133,0	394037,0	395963,0
Newport	1 Dollar	98503,00	98997,00	84089,00	84461,00
Paris	1 Frs.	6244,00	6276,00	5416,00	5444,00
Schweden	1 Kr.	17675,50	17694,50	15122,00	15198,00
Spanien	1 Pef.	14648,00	14717,00	12368,00	12392,00
Wien (Deutsch-Österr. abg.)	1 Kr.	136,90	137,60	123,90	124,31
Prag	1 Kr.	2937,50	2952,50	2558,00	2568,50
Budapest	1 Kr.	12,56	12,84	11,97	12,03
Buenos Aires	1 Pef.	34668,00	34837,00	29826,50	29475,50
Bulgarien	1 Lewa	1107,00	1118,00	972,50	977,50
Japan	1 Yen	47880,00	48120,00	40897,60	41102,60
Rio	1 Milreis	9875,00	9925,00	8578,50	8621,50

Berliner Börse vom 13. Juni. Die katastrophale Ent-
wertung der deutschen Mark führte heute zu einer Kata-
strophenhäufung größten Stils. Die Markterfahrungen be-
deuteten sich schon zu Beginn des Verkehrs mit ++ Zeichen, man
hörte ausschließlich Geldkurse, und da es an jeglichem An-
gebot fehlte, konnten in vielen Papieren erste Kurse über-
haupt nicht zustande gebracht werden. Die außerordentlich
fortschreitende Knappheit an Aktienmaterial war charak-
teristisch für die erste Börsenstunde. Die Feststellung der
ersten Kurse zog sich in vielen Papieren bis gegen 1 Uhr
hin. Der Verkehr ließ aber gegenüber den früheren großen
Börsentagen heute infolgedessen ein verändertes Bild aus, als
die vielen im Kurse zurückgebliebenen Werte in rapider
Weise von der Haussebewegung ergriffen wurden und ver-
schiedenartig ihren Kursstand verdoppeln konnten, während
andererseits in den bisher bevorzugten Werten die Bewe-
gung etwas ruhiger war. So war z. B. das Geschäft in
Montanpapieren heute nicht ganz so stürmisch, wie man
es in letzter Zeit gewohnt war, und auch auf einigen an-
deren Gebieten, wie z. B. in Petroleumwerten, die lebhafte
im Mittelpunkt der Hausse gestanden hatten, war das Ge-
schäft stiller. Beachtung verdient die lebhafteste Bewegung,
die sich heute in Reichsanleihen vollzog, wo wesentliche Kurs-
steigerungen zustande kamen. Während es zu Beginn des
Verkehrs, wie schon angedeutet, fast an jeglichem Angebot
fehlte, trat in der zweiten Börsenstunde gegenüber den ersten
Kursen eine mäßige Abschwächung ein, weil die Spekulation
hier und da Gewinnicherungen vornahm. Im allgemeinen
aber behielt die Börse ihren sehr festen Grundton.

Am Devisenmarkt kam es heute zu einer Fortsetzung der
gestrigen erneut begonnenen Aufwärtsbewegung, die heute
zweifelslos einen überstürzten Charakter trug. Innerhalb
der letzten 24 Stunden hat die Mark beinahe weitere 20 %
ihres Wertes eingebüßt. Die fremden Wechselkurse erreich-
ten heute eine Höhe, die weit über den bisherigen Höchst-
stand hinausgeht. Es ist schwer zu sagen, auf welche beson-
deren neuen Momente diese katastrophale Entwicklung zu-
rückgeführt werden muß. Am Devisenmarkt wies man dar-
auf hin, daß durch die zu Kompromissen geneigte Haltung
der englischen Regierung sich die politische Lage weiter zu
unseren Ungunsten verschoben habe, und glaubte insbeson-
dere hieraus die Bewegung begründen zu können. Dabei
ist es auffällig, daß, äußerlich gesehen, sich das Bild gegen
die Vortage gar nicht so wesentlich verschoben hat. Es
lagen keineswegs überragend große Kaufaufträge vor, deren
Bewältigung unmöglich gewesen wäre, sondern es zeigte sich
die von früher häufig beobachtete Tatsache, daß infolge der
Hausse auch bei höheren Kursen kaum Material herauskam.
Das Mißverhältnis war um so größer, als auch die Reichs-
bank so gut wie ganz darauf verzichtete, mehr als Spitzen-
ausgleich abzugeben, wodurch die Kursregulierung aus dem
Markt heraus erfolgen mußte. In den beiden Hauptdevisen
Amsterdam und New York kam es infolgedessen auch wie-
der zu Reparierungen, die bei New York 50 %, für Amster-
dam 60 % betrugen. Auffällig und beachtenswert war es
dagegen, daß London voll zugeteilt werden konnte.

Die Kursbewegung gestaltete sich folgendermaßen: morgens setzte der Dollar mit 89 500—90 000 ein, war vor Börsenbeginn 95 000, zog während der Börse bis zur amtlichen Kursfeststellung auf 99 000 an und wurde amtlich fast zu dem Höchstkurse mit 98 750, dafür aber, wie gesagt, mit Zuteilung gehandelt. Dementsprechend setzten englische Pfunde mit 450 000 ein und notierten amtlich 455 000.

Berliner Großhandelspreise,

festgestellt vom Verband Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandter Branchen.

Die Preise verstehen sich in Mark für 1/2 Kilo ab Lager Berlin:

Gerstengraupen, Lofe, 2400—2500, Gerstengröße, Lofe, 2400—2450, Hafersfloren, Lofe, 2500—2650, Hafersgröße, Lofe, 2650—2750, Maisgrößen 2515—2600, Maismehl 2500 bis 2550, Maispuder, Lofe, 3500—3600, Kartoffelstärkemehl 1550—1775, Makkaroni, Lofe, 4150—5300, Schnittmehl, Lofe, 3150—3450, Burma-Reis 3168—3240, glaf. Tafelreis 3300—4660, grober Bruchreis 2860—2930, Reisgrößen, Lofe, 2800—2855, Reismehl, Lofe, 2855—2890, Ringäpfel, amerik., 10 768—12 368, getr. Äpfel, cal., 16 028—26848, getr. Birnen, cal., 11 382—17 777, getr. Pfirsiche, cal., 15 531 bis 18 728, getr. Pflaumen 3859—4766, Korinthen, 1922er Ernte, 12648—14 446, Rosinen, fimp. carab., 1922er Ernte, 6071—11 998, Sultaninen in Kisten, 1922er Ernte, 13 147 bis 18 170, Mandeln, bittere, 12 398—13 246, Mandeln, süße, 19 984—25 324, Kameel 26 308—29 915, Kuminel 31 133—34 001, schwarzer Pfeffer 13 138—13 814, weißer Pfeffer 17 305—17 799, Kaffee, Prima, roh, 26 600—27 800, Kaffee, Superior, 25 200—26 500, Kaffee, extra Mischung mit 20 % Kaffee, 7200—8500, Kaffee, 28 000—42 000, Kaffee, 2100—2300, Kaffee, 1900—2100, Bohnen, weiße, 3050—3300, Weizenmehl 2445—3000, Speiseerbsen 2000—2300, Weizengrieß 3075—3400, Rinsen 2500—3300, Purelard und Bratenfett 13 850—13 900, Speck, gesalz., fett, 12 700—12 750, Cornedbeef, 12/16 lbs per Kiste 595 000 b. 600 000, Marmelade 1600—4800, Runkelrübe 1360—1462.

Geldlöhne in der Wäschereifabrikation

Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband, der für die in der Berliner Wäschereifabrikation beschäftigten Arbeitnehmer für die erste Hälfte Juni einen Zuschlag von 150 Prozent fordert, hat (nach der „Textil-Woche“) gleichzeitig angekündigt, daß er das nächste Mal die Forderung von Geldlöhnen erheben werde. Dies ist ein sehr interessantes Zeichen dafür, daß auch die Arbeitnehmer anfangen, sich von der Papiermark als Wertmesser abzuwenden.

Befestigung des Holzmarktes.

In den letzten Tagen hat sich eine wesentliche Ausgleiche der bis dahin weit unter der Weltmarktparität liegenden Schnittholzpreise an die Bewertung im Auslande vollzogen. Immerhin sind die Preise noch unter dem Stande, der nach Umrechnung für gleichartige oder ähnliche Sortimente in England, Holland und Dänemark bezahlt wird.

Die Lage des Holzmarktes in der Welt ist an sich fester geworden. Wenn auch der Holzexport und die Ausfuhr holzgewerblicher Erzeugnisse für Deutschland sich nicht wesentlich verstärken, so ist doch eine Vermehrung der Ausfuhranträge zu bemerken. Die Sägewerksbesitzer rechnen mit einer weiteren Steigerung der Schnittholzpreise. Der süddeutsche Markt hinkt hinsichtlich der Preisgestaltung dem norddeutschen nach. In Danzig herrscht das englische Pfund. Von der deutschen Reichsmark will kein Schnittholzproduzent etwas wissen. Das Schwellengeschäft hat sich nicht belebt, da das Eisenbahnzentralamt im Einkauf abwartend ist. Grubenholzer liegen ausgesprochen matt. Die letzten Rohholzverkäufe der Staatsforstverwaltungen brachten wesentliche Preissteigerungen. Man zahlte für Kiefern mittlerer Güte bis 400 000 M ab Wald.

Sprave A. G., Kaka- und Schokoladenwerke in Minden.
Eine Vereinigung Mindener Großkaufleute, Fabrikanten und Banken hat einen Großindustriebetrieb, die „Sprave A. G., Kaka- und Schokoladenwerke“, ins Leben gerufen. Am Sachsenring sind die Bauarbeiten im Gange. Auf einem 17 500 Quadratmeter großen Gelände führt die „Mindener Eisenbetonwerke“ nach den Plänen des Hamburger Architekten Puvik einen Monumentalbau auf, der in seiner Art fast einzig dastehen wird. Die allerneuesten Maschinen sollen aufgestellt werden. Der Betrieb wird so eingerichtet, daß er auch für ähnliche Industriezweige verwandt werden kann. Mehrere Milliarden werden bis zur Fertigstellung, die schon Oktober erhofft wird, gebraucht werden.

Berliner Produktbörse.

Amliche Berliner Produktbörse-Notierungen vom 12. Juni.

Produkte	50 Kilo. in Mark	Produkte	50 Kilo. in Mark
Weizen, märk.	162—166000	Bitt. Erbsen	170—180000
„ pomm.	—	„ Speise	140—160000
„ schlef.	—	„ Futtererbsen	105—110000
Roggen, märk.	183—135000	„ Peluschnen	125—130000
„ pomm.	—	„ Aderbohnen	110000
„ schlef.	130—131000	„ Widen	135—140000
Gerste, Sommer	114—124000	Lupinen, blaue	140—150000
„ Winter	—	„ gelbe	170—190000
Haf, märk.	104—108000	„ Seradella	110—115000
„ pomm.	102—108000	„ Kapstücken	165000
Maiz loto Berlin	—	„ Peluschnen	87000—88000
Waggon f. Hamburg	130—131000	„ Trockenfahnen	—
Weizenmehl*)	420—480000	„ Bollw. Zuder-	59000—60000
Roggenmehl*)	320—380000	„ Schmelz	69000—70000
Weizenkleie**)	69000—71000	Kartoffelkoden	—
Roggenkleie**)	69000—70000	„ Lormelasse	39000—41000
Kaps**)	270—280000	„ Mischg. 80/70	—
Seinfaat**)	270—280000	„ Mischg. 80/70	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sad.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt, für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Verleger noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Mehl- und Brotpreise

Für das an Bäcker abzugebende Mehl werden vom 16. Juni 1923 ab für 100 Kg. brutto für netto folgende Preise berechnet:

Roggenmehl	115 000 M
Roggenbrot	111 000 M
Weizenmehl	118 000 M

Die Brotpreise betragen vom 16. Juni 1923 ab:

6 Pfund Roggenbrot	3400 M
6 Pfund Schwarzbrot	3300 M

Die Preise für 1 Pfund Mehl im Kleinhandel betragen bei:
Roggenmehl 680 M, Weizenmehl 700 M.

Herford, den 13. Juni 1923.

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Zur Verbrauchsregelung über Brotgetreide für Versorgungsberechtigte des Landkreises Herford für das Erntejahr 1922.

An Stelle der am 2. d. M. bekannt gegebenen Mehl- und Brotpreise treten am 15. Juni 1923 mit Ausgabe der neuen Brotkarten folgende Preise in Kraft.

I. Mehlpreise:

für 100 Kilogramm brutto für netto, frei Mühle ohne End

1 Dz. 85proz. Roggenmehl	115 000 M
1 Dz. 85proz. Weizenmehl	118 000 M
1 Dz. Roggenbrot	100 000 M

II. Brotpreise:

6 Pfd. 85proz. Roggenbrot	3 400 M
4 Pfd. Schwarzbrot	2 100 M
6 Pfd. Schwarzbrot	3 100 M
8 Pfd. Schwarzbrot	4 000 M
12 Pfd. Schwarzbrot	6 000 M

III. Mehlpreise:

für den Kleinhandel in Mengen bis je 10 Kilogramm.

1 Pfd. 85proz. Roggenmehl	650 M
1 Pfd. 85proz. Weizenmehl	700 M
1 Pfd. Roggenbrot	600 M

Herford, den 12. Juni 1923.

Der Kreisamtschuh.

Zwei Zimmer

zusammenlegend, auf einige Tage in der Woche von 10—12 Uhr und von 3—6 Uhr als **Praxis und Sprechstunde** von einem Heilkundigen gesucht. Evtl. Mitbenutzung. Gute Bezahlung. Angebote unter „Iris“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jeder merke sich



Die Aufmachung dieser Dose.

Das echte

Lavalin

wird nur in

diesen Dosen verkauft.

Überall zu haben.

Fabrik Gebr. Meyer, A.-G. Hamm, Rixdamm

Vertreter: F. C. Brand, Lage 1. L.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jungen

Kontoristen

für Büro und leichte Buchhaltungsarbeiten. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

König & Böhme A.-G., Herford.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort nur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgefallenen Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschritt für Ihre Haarpflege Untersuchung und Vorschritt kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg bei Grünau 1381 (Mark).

Bedeutendste Institut für Haarwissenschaft

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen, Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Schützen-Verein

Herford • Radewig e. V.

2. Komp.

Versammlung

am Sonntagabend, 16. Juni,

abends 8 Uhr

im Schützengarten.

Der Hauptmann.

Chor der

Jahrhundertfeier.

Heute letzte

Klavierprobe.

Platzverteilung.

Strümpfe

kaufen Sie

billig und gut bei

Wemmer Nohl.

Kleine

Anzeigen

haben in der

Herforder Zeitung

grosse Wirkung.

Jeden Morgen freu ich mich

gute neue über die Erfrischung und Belebung von Kopfhaut und Nerven durch einige Tropfen Javal. Aber nichts ist auch besser als Javal, um Schuppen und Schindeln zu beseitigen, um das Haar seidenschweich, düftig und locker zu machen. Javal ist in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.

Zu verkaufen!

Eine Wohnung, am

Rande der Stadt, bestehend

aus massivem Wohnhaus

nebst Stallung mit Vieh

und Wasserleitung, sowie

großem Obst- u. Gemüsegarten und etwa 1 Morgen

Feldland. Das Grundstück

besitzt 2 schöne Baulöcher.

Interessenten wollen sich

schriftl. in der Geschäftsst.

besl. Ztg. unter Nr. 897 melden.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Holzbildhauer

sucht Möbelfabrik

Auf dem Kamp,

Schweideln.

Diese Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,

Borriesstraße 9.

Diele Woche junges,

fettes

Stenotypist

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Hufemann & Goresky,